

Fig. 39.

halb der Stadt die Wasserburg Baden (an Stelle des jetzigen Schulgebäudes, bei dessen Neubau noch ein Rundturm mit Schießscharten bloßgelegt wurde — Photographie im Städtischen Rollett-Museum [Fig. 39]). An die Burg schloß sich östlich die ehemals jedenfalls befestigte Kirche an, bestimmt durch den sicher alten, in der Längsachse des Tales streichenden Straßenzug der Wienerstraße (jetzt Pfarr- und Antonsgasse). Durch Einbeziehung des Burg- und Pfarrviertels in die einheitliche Stadtbefestigung entstand die hakenförmige Konfiguration des Weichbildes der Stadt.

Nach Auflassung der Stadtmauern wurde der bis Anfang des XIX. Jhs. freie Platz vor dem Frauentor zum eigentlichen Verkehrszentrum, wodurch aber die Ausbildung eines geschlossenen Freiraumes verhindert wurde, während der Platz vor dem Renntor, der vom ehemaligen Heiligenkreuzer Hof (jetzt Leopoldshof und Leopoldsbad) begrenzt wird, als Grünmarkt in Verwendung kam. Der westlich vom

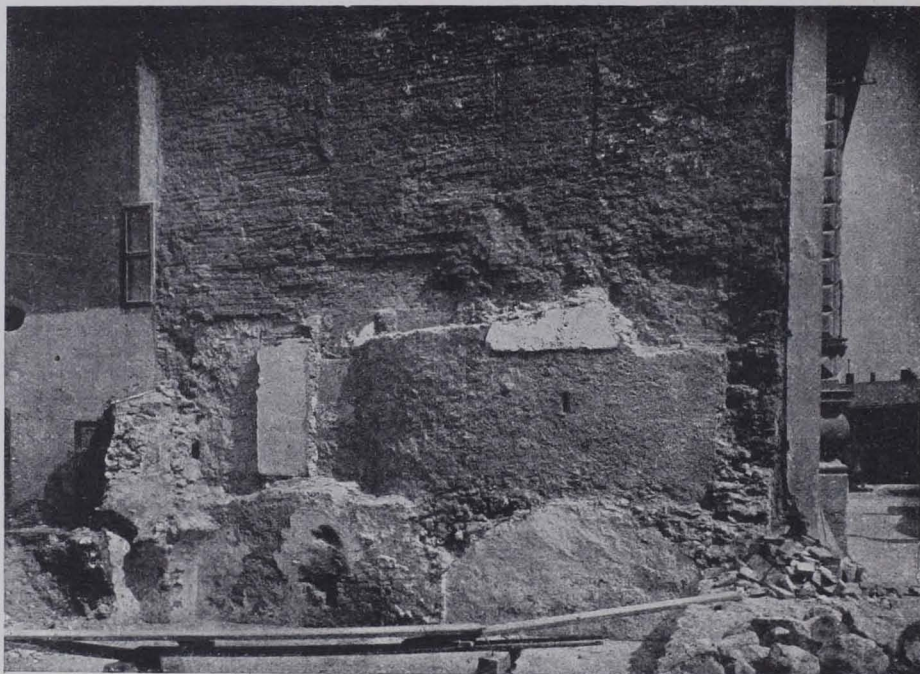


Fig. 39. Baden, Mauerreste der Burg Baden (S. 10).

Stadtkern gelegene Teil wird durch zwei Längsstraßen bestimmt, die Helenenstraße entlang dem Schwechatufer und die Berg-(jetzt Marchet-)straße am Berghang, die 1834 in der Karlsgasse ihre Fortsetzung erhielt, so daß sich die beiden Straßenzüge der Verengung des Tales entsprechend noch vor der St. Helena-kirche vereinigen. Die kurze Heiligenkreuzer Straße mit altem Häuserbestand bildet die Verbindung vom Renntor zum unteren Straßenzug. Zwischen den beiden Längsstraßen lagen die beiden Herrschaften Gutenbrunn und Weikersdorf. Der Schloßpark von Gutenbrunn war an der West-, Süd- und Ostseite von geschlossenen Fronten ebenerdiger Arbeiterhäuser mit zweigeschossigen Häusern an den Ecken regelmäßig eingeschlossen, von denen die Südfront noch in dem malerischen Schlossergäßchen, das am östlichen Ende von einem Schwibbogen abgeschlossen wird, erhalten ist.

Der südliche Teil am rechten Schwechatufer war bis Ende des XVIII. Jhs. nur in kleinen Häusergruppen, Dörfel, Sauerhof, Allandstraße, Braiten, verbaut. Erst Anfang des XIX. Jhs. entwickelte sich die Längsstraße (Weilburg- und Braitnerstraße), die von der Weilburg an dem 1820—1822 umgebauten Sauerhof zum Schloß Braiten (1809) führt, zur geschlossenen Villenzeile, die noch heute durch die Bauten des Klassizismus ihren Charakter erhält. Die Häusergruppe Allandgasse (jetzt Vöslauer Straße) mit dem Petersbad hat sich längs des südlich nach Vöslau führenden Straßenzuges entwickelt, reichte aber bis Anfang